

Wie weiter nach der beruflichen Grundbildung?

AufKurs



SDBB Verlag

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Wie finde ich eine Arbeitsstelle?	4
Wie weiter, wenn ich keine Stelle finde?	7
Porträt: Eine Zusatzlehre als Erweiterung des ersten Berufs Sébastien Perroud, 28, Spengler EFZ und lernender Dachdecker EFZ	10
Wie kann ich mich weiterbilden?	12
Porträt: Schritt für Schritt zur beruflichen Selbstständigkeit Flavia Berthoud, 30, Kosmetikerin BP und Inhaberin eines Kosmetikinstituts	16
Wie gestalte ich eine Auszeit sinnvoll?	18
Das Schweizer Bildungssystem	19
Porträt: Eine Passerelle vom EFZ zur ETH Pietro Oldrati, 24 Jahre, Informatikstudent an der ETH Zürich	20
Was sagen Fachleute?	22
Weitere Informationen	23

Einleitung

Ihre Lehrzeit ist bald zu Ende. Haben Sie sich schon Gedanken gemacht, wie es weitergehen soll? Ihnen stehen viele Türen offen. Vielleicht wollen Sie eine weiterführende Schule besuchen oder erst einmal in Ihrem gelernten Beruf arbeiten. Vielleicht wissen Sie noch nicht genau, wie es weitergehen soll und möchten eine Auszeit sinnvoll gestalten. Oder Sie werden unfreiwillig arbeitslos, weil Sie nicht auf Anhieb eine Stelle finden. Wichtig ist, dass Sie Ihre nächsten Schritte rechtzeitig planen.

Diese Broschüre zeigt Ihnen verschiedene Wege auf, die Sie nach Erhalt Ihres eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) oder eidgenössischen Berufsattestes (EBA) gehen können. Sie gibt Ihnen zudem nützliche Informationen und Ratschläge. Drei Personen erzählen in Porträts, wie sie ihre Laufbahn nach dem Lehrabschluss fortgesetzt haben.

Wie finde ich eine Arbeitsstelle?

Im Lehrbetrieb nachfragen

Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger haben manchmal Mühe, eine erste Arbeitsstelle zu finden, insbesondere wenn der Arbeitsmarkt gesättigt ist. Manchmal liegt die Lösung nahe: Fragen Sie bei Ihrem Lehrbetrieb nach, ob er Sie weiter beschäftigt, um Berufserfahrung zu sammeln. Beachten Sie, dass der Lehrvertrag automatisch nach Ablauf der beruflichen Grundbildung endet. Falls Sie im Lehrbetrieb weiterarbeiten, empfiehlt es sich, einen neuen schriftlichen Arbeitsvertrag abzuschliessen.

Beziehungen nutzen

Niemand sieht Ihnen an, dass Sie eine Stelle suchen. Sagen Sie es allen Leuten, die Sie aus Ihrem privaten und beruflichen Umfeld kennen, wie Verwandten, Freunden, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Lieferanten und Kunden. Nutzen Sie den Vorteil, dass Sie diese Personen bereits kennen. Und denken Sie auch daran, dass längst nicht jede freie Stelle ausgeschrieben wird: Mund-zu-Mund-Propaganda kann deshalb sehr nützlich sein.

4

Stelleninserate lesen

Lesen Sie Stellenangebote, die im Internet, aber auch in der Tagespresse und in Fachzeitschriften erscheinen. Es gibt viele Jobportale, ob allgemein oder fachspezifisch. Eine Auswahl für die Deutschschweiz bieten die Internetseiten:

- www.stellenlinks.ch
- [www.berufsberatung.ch/
stellenmarkt](http://www.berufsberatung.ch/stellenmarkt)

Firmen und öffentliche Institutionen schalten ihre offenen Stellen meist auch auf ihrer eigenen Internetseite auf. Schauen Sie bei infrage kommenden Arbeitgebern immer wieder nach.

Gut zu wissen

Lehrzeugnis

Der Lehrbetrieb ist verpflichtet, der lernenden Person am Ende der beruflichen Grundbildung ein Lehrzeugnis auszustellen, das die erforderlichen Angaben über die erlernte Berufstätigkeit und die Dauer der Ausbildung enthält. Zudem können Lernende vom Lehrbetrieb verlangen, im Zeugnis Aussagen über ihre Fähigkeiten, ihre Leistungen und ihr Verhalten zu machen.

Sich für eine Stelle bewerben

Erkundigen Sie sich im Vorfeld einer Bewerbung über die Firma auf der Internetseite oder, falls bekannt, bei Mitarbeitenden. Ist unklar, welche Unterlagen verlangt werden und ob Sie die Bewerbung elektronisch, auf Papier schicken oder sich online bewerben sollen, rufen Sie an und fragen Sie nach. Werden keine speziellen Dokumente verlangt, sind in einem Bewerbungsdossier heute in der Regel folgende Unterlagen enthalten:

- Motivationsschreiben
- lückenloser Lebenslauf
- Kopien der wichtigsten Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse
- Liste mit Referenzadressen.

Achten Sie auf eine ansprechende Präsentation und eine fehlerfreie und saubere Gestaltung.

In Ihrem Motivationsschreiben ist es wichtig zu erläutern, warum Sie sich speziell für diese Stelle in diesem Unternehmen interessieren.

Beziehen Sie sich auf die Schlüsselwörter in der Anzeige, um Ihre Kompetenzen hervorzuheben. Wertvolle Tipps erhalten Sie auf:

- www.berufsberatung.ch/bewerbung
- www.arbeit.swiss
- www.be-werbung.ch

Sich vorstellen

Werden Sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, zeigt dies, dass Sie mit Ihrer Bewerbung einen positiven Eindruck hinterlassen haben. Bestätigen Sie diesen Eindruck! Wichtig ist, dass Sie sich auf das Vorstellungsgespräch gut vorbereiten, pünktlich und in sauberer Kleidung erscheinen und am Gespräch selber Interesse an der Firma und der zu besetzenden Stelle zeigen. Umfassende Informationen zum Vorstellungsgespräch finden Sie unter:

- www.berufsberatung.ch/stellensuche
- www.be-werbung.ch

Bereiten Sie sich auf die Frage nach dem Lohn vor. Klären Sie ab, welche Löhne in der Regel für Ihre Position in der Branche bezahlt werden.

- www.berufsberatung.ch/lohn

Sich spontan bewerben

Wenn Sie beabsichtigen, sich bei einer Firma spontan zu bewerben, sollten Sie einige Punkte beachten: Wenden Sie sich immer an eine Ansprechperson. Vielleicht kennen Sie jemanden in dieser Firma. Wenn nicht, erkundigen Sie sich, an wen Sie die Bewerbung richten sollen. Ihre spontane Be-

Versicherungsschutz

Überprüfen Sie Ihren Versicherungsschutz für Unfall, Krankheit, AHV und Mutterschaft sowie Ihre Privathaftpflichtversicherung nach Ende der Berufslehre. Die Deckung durch die Unfallversicherung des Lehrbetriebs kann innerhalb eines Monats nach Beendigung der beruflichen Grundbildung mit einer so genannten Abredeversicherung um maximal 180 Tage verlängert werden. Einen Überblick über das Versicherungssystem in der Schweiz bietet:

➤ www.bsv.admin.ch

werbung sollten Sie nicht zu umfangreich abfassen, jedoch darauf hinweisen, dass Sie gerne weitere Unterlagen zustellen und zu einem Vorstellungsgespräch kommen. Wichtig ist auch, dass Sie im Motivationsschreiben begründen, weshalb Sie sich bei dieser Firma spontan bewerben.

➤ [www.berufsberatung.ch/
stellensuche](http://www.berufsberatung.ch/stellensuche)

Eigenes Profil auf Internetplattformen eintragen

Nutzen Sie auch das webbasierte Networking und tragen Sie von sich ein umfassendes Profil bei einschlägigen Internetplattformen ein. Die sozialen Netzwerke (Facebook, Instagram, X usw.) und natürlich die beruflich ausgerichteten wie Xing und LinkedIn werden mehr und mehr von Arbeitgebern für die Personalrekrutierung beigezogen. Jede dieser Plattformen hat ihre Eigenheiten, und die Nutzung hängt von der gesuchten Stelle und von der Altersgruppe ab. Mit der Nutzung von sozialen Netzwerken machen

Sie auch andere Personen auf Ihre Stellensuche aufmerksam.

Stellenvermittlungsbüros beauftragen

Stellenvermittlungsbüros vermitteln zwischen Stellensuchenden und Firmen, die eine freie Stelle zu besetzen haben. Kommt es zu einer Anstellung, bezahlt die Firma eine Gebühr. Für Sie als Stellensuchende/n ist die Vermittlung gratis. Die Stellenvermittler in den verschiedenen Kantonen finden Sie auf:

➤ www.avg-seco.admin.ch
➤ Betrieb suchen

Eine Stelle im Ausland suchen

Sie möchten für eine bestimmte Zeit im Ausland arbeiten? Oder Sie tragen sich sogar mit dem Gedanken auszuwandern? Informieren Sie sich über Leben, Ausbildung und Arbeit im Ausland auf der Internetseite des Bundes:

➤ www.eda.admin.ch > Leben und Arbeiten im Ausland
➤ [www.berufsberatung.ch/
arbeiten-im-ausland](http://www.berufsberatung.ch/arbeiten-im-ausland)

Wie weiter, wenn ich keine Stelle finde?

Beim RAV melden

Nach Ende der beruflichen Grundbildung haben Sie Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung. Melden Sie sich möglichst rasch beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) oder bei Ihrer Wohngemeinde. Das RAV unterstützt Sie bei der Suche nach einer Stelle und kann Ihnen, falls nötig, Hilfe anbieten, um Ihre Chancen auf eine Anstellung zu erhöhen.

➤ www.arbeit.swiss

Auf Einarbeitungszuschüsse aufmerksam machen

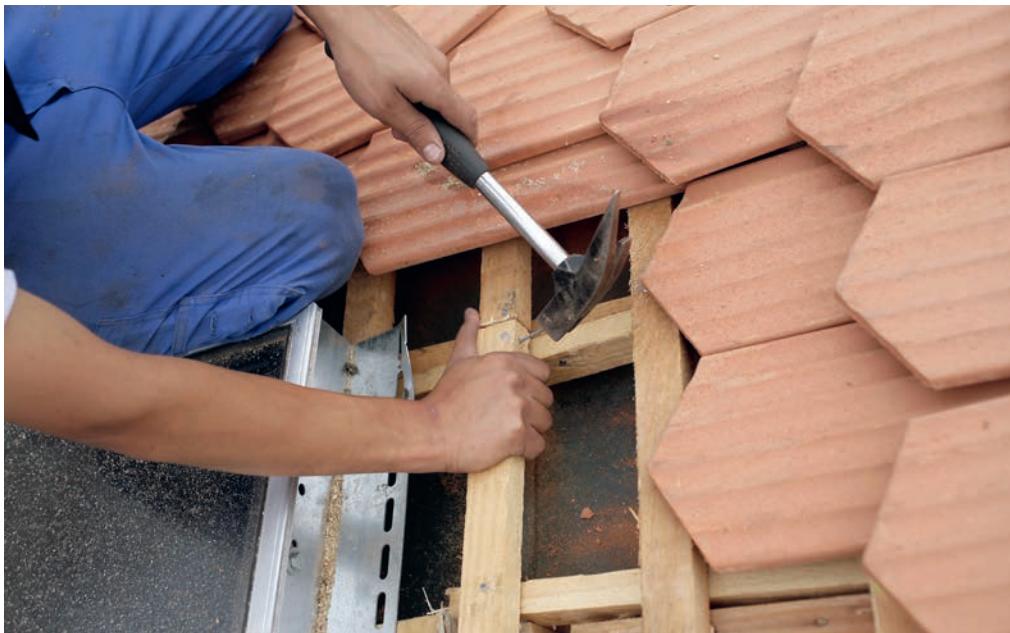
Wenn Sie beim RAV arbeitslos gemeldet sind, kann ein Arbeitgeber

für Sie einen so genannten Einarbeitungszuschuss beantragen. Diese werden ausbezahlt, falls Sie eine spezifische Einarbeitung in ein Sachgebiet benötigen, um das erwartete Leistungsniveau zu erreichen. Machen Sie Arbeitgeber beim Vorstellungsgespräch auf diese Möglichkeit aufmerksam.

➤ www.arbeit.swiss

Den Tag strukturieren

Arbeitslosigkeit kann sehr entmutigend sein, wenn sie über längere Zeit dauert. Sollte es bei Ihnen zu dieser unfreiwilligen Auszeit kommen, ist es sehr wichtig, dass Sie von Anfang an den Tagesablauf planen und Zeit





für die Stellensuche einplanen. Achten Sie zudem darauf, dass Sie Aktivitäten auch zielgerichtet auf den Berufseinstieg wählen, wie zum Beispiel in einem Verein mitarbeiten oder an sportlichen oder kulturellen Events teilnehmen.

Ein Praktikum im In- oder Ausland absolvieren

Ein Praktikum kann Ihnen zur nötigen Berufserfahrung verhelfen, um nachher besser für den Arbeitsmarkt gerüstet zu sein. Ein Praktikum im Ausland ist zudem ein gutes Mittel, seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Informieren Sie sich jedoch genau, was die jeweilige Praktikumsstelle zu bieten hat.

Denn bei einem Praktikum besteht die Gefahr, dass man vor allem als günstige Arbeitskraft eingesetzt wird und man kaum Lerneffekte erzielt, die ein Praktikum rechtfertigen würden.

➤ www.berufsberatung.ch/berufseinstieg

Eine temporäre oder befristete Stelle annehmen

Auch bei einer temporären oder einer befristeten Anstellung sammeln Sie Berufserfahrung und erhöhen somit Ihre Chancen, anschliessend eine unbefristete Arbeitsstelle zu finden. Manchmal wird sogar die temporäre oder befristete Stelle in eine feste Stelle

umgewandelt. Eine Anstellung auf eine festgelegte Zeit kann auch sinnvoll sein, wenn Sie zum Beispiel noch eine Weiterbildung oder einen Sprachaufenthalt planen.

Als Freelancer/in arbeiten

Als freier Mitarbeiter oder Freelancerin führen Sie für ein Unternehmen Aufträge aus oder betreuen Projekte, ohne dabei wie Arbeitnehmende in das Unternehmen eingegliedert zu sein. Dies hat den Vorteil, dass Sie sich nur für die Dauer dieses Projektes verpflichten und trotzdem Berufserfahrung sammeln können. Aber als Freelancer/in erhalten Sie ausschliesslich ein vertraglich vereinbartes Entgelt. Davon müssen Sie die Lohnnebenkosten und Versicherungen selbst zahlen. Beziehen Sie dies mit ein, wenn Sie eine Offerte unterbreiten oder ein Mandat übernehmen.

➤ www.berufsberatung.ch/berufseinstieg

Eine eigene Firma gründen

Sie möchten sich selbstständig machen und Ihre eigene Firma gründen? Wenn Sie gute Geschäftsideen haben und damit eine Marktchance sehen, lohnt es sich, die Idee des eigenen Unternehmens zu prüfen. Es gibt heute

viele erfolgreiche Jungunternehmer/innen! Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gründung ist das Verfassen eines Businessplans. Diesen sollten Sie von einer externen Fachperson beurteilen lassen.

- www.berufsberatung.ch/arbeit-beschaeftigung
- [Beschaeftigung > Sich selbstständig machen](http://www.berufsberatung.ch/Beschaeftigung-Sich-selbststaendig-machen)
- www.kmu.admin.ch
- www.gruenden.ch

Sich beruflich neu orientieren

Eine lange und erfolglose Stellen suche kann in Ihnen den Entschluss reifen lassen, sich beruflich neu zu orientieren. Lassen Sie sich bei der kantonalen Berufsberatungsstelle über Ihre Möglichkeiten informieren.

- www.berufsberatung.ch/biz
- www.berufsberatung.ch/laufbahn



Sébastien Perroud

28, Spengler EFZ
und lernender
Dachdecker EFZ

Eine Zusatzlehre als Erweiterung des ersten Berufs

10

Sébastien Perroud brauchte Zeit, um seinen Weg zu finden. Nach der obligatorischen Schule absolvierte er zuerst ein Motivationssemester, leistete Zivildienst, arbeitete als Zeitungsaussträger und absolvierte schliesslich eine Vorlehre als Spengler. Nach Abschluss seiner Grundausbildung hat er nun eine Zusatzlehre als Dachdecker in Angriff genom-

men. «Ich sehe das als Erweiterung meines ersten Berufs. Die Arbeit des Dachdeckers ist eng mit jener des Spenglers verbunden», erklärt der junge Mann. «Ich wollte zudem meinen Aufgabenbereich vergrössern, auf der Baustelle selbstständiger arbeiten können und über bessere Berufschancen verfügen. Mein Chef, der früher in einer ähnlichen Situa-

tion war, hat mir empfohlen, eine zweite Ausbildung zu machen.»

Das Vorgehen war sehr einfach. «Mein Chef hat meinen Lehrvertrag an das Amt für Berufsbildung geschickt. Ich musste lediglich ein Anmeldeformular für die Prüfungen ausfüllen.»

Die Zusatzlehre dauert ein Jahr. In der Berufsfachschule fühlt sich Sébastien Perroud wohl, weil die meisten seiner Klassenkameraden auch Spengler sind. «Wir besuchen die Kurse gemeinsam mit den Dachdeckern im dritten Lehrjahr. Der Stoff, die Prüfungen und die Anforderungen sind für alle gleich.» Der Hauptunterschied besteht darin, dass sie die allgemeinbildenden Fächer nicht mehr besuchen müssen.

«Am Anfang hatte ich besonders Mühe mit Mathe, vor allem mit Trigonometrie (Sinus, Kosinus, Tangens). In meinem Alter dauert es etwas länger, bis man es auf diesem Niveau kapiert....»

Sébastien Perroud ist einer der Ältesten in seiner Klasse. «Es war überhaupt kein Problem, mich zu integrieren. Der Altersunterschied ist kleiner als damals in der Spenglerlehre. Da war ich 24 Jahre alt und meine Klassenkameraden 15. Wenn man älter ist, arbeitet man im Allgemeinen ernsthafter, weil man fest entschlossen ist, die Lehre erfolgreich abzuschliessen.»

Sébastien Perroud erhält von seiner Firma in Bulle (FR) keinen Lehrlingslohn, sondern er verdient

gleich viel wie ein Hildsdachdecker. Zudem wird er auch dann bezahlt, wenn er die Blockkurse an der Berufsfachschule besuchen muss. «Mein Chef hat mir das angeboten. Ich habe Glück, denn so ist es nicht überall. Ohne diese finanzielle Hilfe hätte ich die Zusatzlehre nicht machen können. Es lohnt sich also, mit seinem Chef über den Lohn zu sprechen!»

Ich habe mich entschieden, eine Zusatzlehre zu machen, um mein Aufgabengebiet zu vergrössern, auf der Baustelle selbstständiger arbeiten zu können und über bessere Berufschancen zu verfügen.

Die Zukunft von Sébastien Perroud ist noch offen: «Ich weiss noch nicht, ob ich nach der Lehre weiter in der Firma arbeiten kann. Mein Ziel ist es, einige Jahre im Beruf zu arbeiten. Ich überlege mir auch, eine weitere Zusatzlehre als Abdichter zu machen. Im Bereich Gebäudetechnik und Gebäudehüllen ist es üblich, mehrere EFZ zu absolvieren. Es würde mir noch weitere Türen öffnen.»

Wie kann ich mich weiterbilden?

Eine zweite berufliche Grundbildung anhängen

Sie haben eine berufliche Grundbildung erfolgreich abgeschlossen und möchten in einem anderen Beruf oder in einer anderen Fachrichtung im gleichen Berufsfeld eine weitere Berufslehre absolvieren?

Klären Sie beim zuständigen kantonalen Berufsbildungsamt ab, ob Sie dank Ihrer Kenntnisse, die Sie aus Ihrer ersten Ausbildung mitbringen, die Lehrzeit verkürzen oder sich von gewissen Fächern in der Berufsfachschule dispensieren lassen können. Haben Sie einen guten EBA-Abschluss, können Sie ins zweite Lehrjahr des entsprechenden EFZ-Berufes einsteigen.

- www.adressen.sdbb.ch
- www.berufsberatung.ch/efz-nach-eba

Die Berufsmaturität nachholen

Mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis in der Tasche können Sie die Berufsmaturität berufsbegleitend oder in einem Vollzeitstudium nachholen. Das Berufsmaturitätszeugnis eröffnet den Weg zu einem Studium an einer Fachhochschule. Die konkreten Aufnahmebedingungen und das Aufnahmeverfahren für die Berufsmaturitätsschule sind nicht überall

gleich. Informieren Sie sich beim kantonalen Berufsbildungsamt:

- www.adressen.sdbb.ch
- www.berufsberatung.ch/aus-weiterbildung > Lehre und Lehrstellen > Berufsmaturität
- www.berufsmaturitaet.ch

Eine Berufs- oder höhere Fachprüfung ablegen

Möchten Sie Ihre praktischen und theoretischen Kenntnisse vertiefen, um Experte/Expertin in Ihrem Tätigkeitsbereich zu werden oder sich auf die Führung eines Unternehmens vorzubereiten? Eidgenössische Fachausweise (Berufsprüfung) und Diplome (höhere Fachprüfung) bieten Ihnen diese Möglichkeit. Voraussetzung ist, dass Sie im Besitze eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (oder einer gleichwertigen Qualifikation) sind, über mindestens 2 Jahre Berufserfahrung verfügen und die erforderlichen Ausbildungsziele erreicht haben. Die Berufsverbände bieten Vorbereitungskurse auf die Prüfungen an.

- www.berufsberatung.ch/bp-hfp
- www.sbfi.admin.ch/info_ep



Eine höhere Fachschule HF besuchen

Sie möchten eine Weiterbildung absolvieren, die auf dem Wissen Ihrer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung aufbaut, einen hohen Praxisbezug hat und sie zum Spezialisten, zur Spezialistin ausbildet? Dann sollten Sie die Lehr-

gänge an den höheren Fachschulen näher anschauen. Eine höhere Fachschule kann in Vollzeit oder berufsbegleitend besucht werden

- www.berufsberatung.ch/hoehere-fachschulen
- www.sbf.admin.ch/rhp_d

An einer Fachhochschule FH studieren

Falls Sie Ihre berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität abgeschlossen haben, werden Sie an den Fachhochschulen für ein Studium zugelassen. Je nach Studienrichtung kann es sein, dass Sie ein zusätzliches Aufnahmeverfahren durchlaufen müssen. Informieren Sie sich bei der jeweiligen Fachhochschule.

➤ www.berufsberatung.ch/fachhochschulen

➤ www.sbfi.admin.ch/fhs
➤ Die Fachhochschulen der Schweiz

An einer Universität oder an der ETH studieren

Haben Sie keine Berufsmaturität, können Sie die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erlangen. Vorbereitungskurse werden von privaten und öffentlichen Schulen angeboten. Die Zulassung ist unterschiedlich geregelt.

Gut zu wissen

Militär und Zivildienst

Eine Karriere bei der Schweizer Armee ermöglicht es Ihnen, Führungserfahrungen zu sammeln und Ihre persönlichen Kompetenzen zu erweitern. Auch besteht die Möglichkeit, im Rahmen der militärischen Kaderausbildung zivil anerkannte Zertifikate zu erreichen. Dies kommt Ihnen später auf dem Arbeitsmarkt zugute. Zudem kann die Kaderausbildung auch aus finanzieller Sicht interessant sein.

➤ www.armee.ch > Karriere

Auch der Zivildienst hat seine Vorteile: Er ist eine Gelegenheit, neue Bereiche zu erkunden, insbesondere im Sozialbereich oder im Gesundheitswesen, aber auch im Umwelt- und Naturbereich. Im Zivildienst können Sie zudem Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern knüpfen, was auf der Suche nach dem ersten Job nützlich sein kann. Vergessen Sie nicht, den absolvierten Zivildienst in Ihrem Lebenslauf anzufügen.

➤ www.zivi.admin.ch > Zivi werden

Stipendien

Fehlt nach Ende der beruflichen Grundbildung das Geld für eine weitere Ausbildung, lohnt es sich, bei der kantonalen Stipendienstelle abzuklären, ob Anspruch auf eine Unterstützung besteht.

➤ www.berufsberatung.ch/weiterbildungsfinanzierung

➤ [www.edk.ch > Themen > Stipendien](http://www.edk.ch/Themen/Stipendien)

- [www.berufsberatung.ch/
passerelle](http://www.berufsberatung.ch/passerelle)
- www.sbfi.admin.ch/passerelle_d

Ohne Berufsmaturität, gibt es einen anderen Weg, den Zugang zu den universitären Hochschulen zu erhalten: die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg. Sie wird von privaten und öffentlichen Schulen angeboten. Die Zulassung ist sehr unterschiedlich geregelt.

- [> Allgemein-
bildende Schulen Sek. II](http://www.berufsberatung.ch/aus-weiterbildung)
 - > Gymnasiale Maturitätsschulen
 - > Gymnasiale Maturität für Erwachsene, Studieren ohne Maturität
- [> Gymnasiale Maturität >
Schweizerische Maturitäts-
prüfung](http://www.sbfi.admin.ch/maturitaet)

Kurse, Seminare, Fachbücher usw.

Eine Weiterbildung muss nicht zwangsläufig mit einem anerkannten Diplom abschliessen. Sprach- oder Computerkurse, Konferenzen, Zeichenworkshops, Einführung in die Bedienung einer Maschine oder Software, Lesen von Fachbüchern usw.: Es gibt viele Möglichkeiten, seine Fachkenntnisse zu vertiefen und neue Fähigkeiten zu erwerben.

➤ [www.berufsberatung.ch/
weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)





Flavia Berthoud

30, Kosmetikerin BP
und Inhaberin eines
Kosmetikinstituts

Schritt für Schritt zur beruflichen Selbstständigkeit

16

Flavia Berthoud wollte Kosmetikerin werden. Unbedingt. Bei der Bewerbung für eine Lehrstelle setzte sie sich gegen 134 Mitbewerberinnen durch. «Ich war glücklich!» Nach dem Lehrabschluss als Kosmetikerin EFZ blieb sie ein weiteres halbes Jahr im Lehrbetrieb. Danach investierte sie acht Monate in ihre Fremdsprachenkenntnisse, lernte in

Mexiko Spanisch und optimierte ihr Englisch in Kalifornien.

Nach ihrer Rückkehr trat sie eine leitende Stelle in der Kosmetikabteilung eines Wellness-Resorts an. Damit ergänzte sie ihre Kompetenzen aus dem Kosmetikinstitut mit Erfahrungen in einem Hotelbetrieb – vor allem auch mit ersten Führungserfahrungen. Sie war für die Organisation des gan-

zen kosmetischen Bereiches zu- ständig und führte ein kleines Team.

Da der Wellness-Bereich im Hotel wöchentlich sieben Tage geöffnet ist, gibt es keine fixen freien Tage. Dies erschwerte die Möglichkeiten für eine Weiterbildung. Sie kündigte und übernahm temporär die Vertretung der Geschäftsführerin in einem Kosmetikinstitut. In diesem Betrieb gab es eine Lernende im dritten Lehrjahr – also absolvierte Flavia Berthoud den Berufsbildnerkurs, um die Lernende optimal auf den Lehrabschluss vorbereiten zu können.

Danach ging die junge Kosmetikerin ihr Ziel, die berufliche Selbstständigkeit, Schritt für Schritt an. Sie bildete sich weiter und erlangte den eidg. Fachausweis Kosmetikerin BP, Fachrichtung Medizinische Kosmetik. Der nächste Schritt war dann das Einrichten ihres eigenen Kosmetikinstitutes in dunklem Holz, kombiniert mit Cremetönen. Es sollte die ruhige, warme Atmosphäre eines asiatischen Spa ausstrahlen. Nun galt es, das Institut im fachlichen Bereich zu positionieren. Flavia Berthoud ist auf die Behandlung von Hautproblemen und die Hautverjüngung spezialisiert.

«Es braucht Zeit, um alles gut zu planen. Ich empfehle allen, einen Businessplan zu erstellen, damit die Dienstleistungen rich-

tig kalkuliert sind. Unabdingbar sind ein gutes finanzielles Polster und Geduld, bis ein Kundenstamm aufgebaut ist. Auch der Standort ist wichtig. Das Einzugsgebiet muss eine gewisse Grösse haben, denn die Konkurrenz ist heute gross. Und es braucht etwas Mut, viel Energie und Freude, um die ersten Monate gut durchzustehen.»

**Wichtig ist ein Business-
plan, Zeit, etwas Mut,
viel Energie und Freude,
um die ersten Monate gut
durchzustehen.**

Zurzeit bereiten sich zwei junge Frauen in ihrem Betrieb auf den Lehrabschluss vor. Nachwuchsförderung ist Flavia Berthoud ein grosses Anliegen. Sie setzt sich als Prüfungsexpertin an den Lehrabschlussprüfungen und den eidg. Berufsprüfungen ein. Sie wird sich zudem in Personalführung weiterbilden, dies neben der Geschäftsführung ihres Instituts. Bei der rasanten Entwicklung der Produkte und Methoden in ihrem Beruf will sie offen sein für Neues, die Nase vorn haben.

Wie gestalte ich eine Auszeit sinnvoll?

Eine Fremdsprache lernen

Sie möchten eine zweite oder dritte Sprache fundiert lernen und im Beruf anwenden? Dann planen Sie am besten einen Sprachaufenthalt. Dies hat gegenüber dem Schul- oder Selbstunterricht zu Hause den Vorteil, dass Sie die fremde Sprache im Alltag erleben. Auf der ganzen Welt gibt es unzählige Sprachschulen. Achten Sie darauf, dass Sie, wenn immer möglich ein Sprachdiplom oder ein Zertifikat erwerben können und vergleichen Sie die unterschiedlichen Angebote bezüglich Kosten und Nutzen.

➤ [www.berufsberatung.ch/
sprachaufenthalt](http://www.berufsberatung.ch/sprachaufenthalt)

Sich persönlich weiterbilden

Sind Sie passionierter Leichtathletiker und nehmen regelmäßig an Marathons teil? Sind Sie Aktuarin eines Jugendvereins? Führen Sie einen Blog über vegetarische Küche? Nehmen Sie an einem Segelkurs oder Seminar über Personalentwicklung teil? Einige Freizeitaktivitäten können auch zu Ihrer beruflichen Entwicklung beitragen und Ihren Lebenslauf aufwerten: Sie lernen neue Menschen kennen, entdecken neue Interessen oder neue Fähigkeiten. Oft hilft es, wenn Sie sich diese Zeit für sich selbst nehmen, um zu klären, was Sie später als Beruf ausüben oder im Job tun wollen.

Freiwilligenarbeit leisten

Ein Sozialeinsatz oder Freiwilligenarbeit bringt Sie mit Menschen und Kulturen zusammen, denen Sie sonst nie begegnen würden. Freiwilligenarbeit kann in verschiedenen Organisationen und auf der ganzen Welt verrichtet werden. Wählen Sie eine Aktivität, die für Ihre Laufbahn Sinn macht. Und vergessen Sie nicht, sich Ihren geleisteten Einsatz durch ein Arbeitszeugnis bestätigen zu lassen.

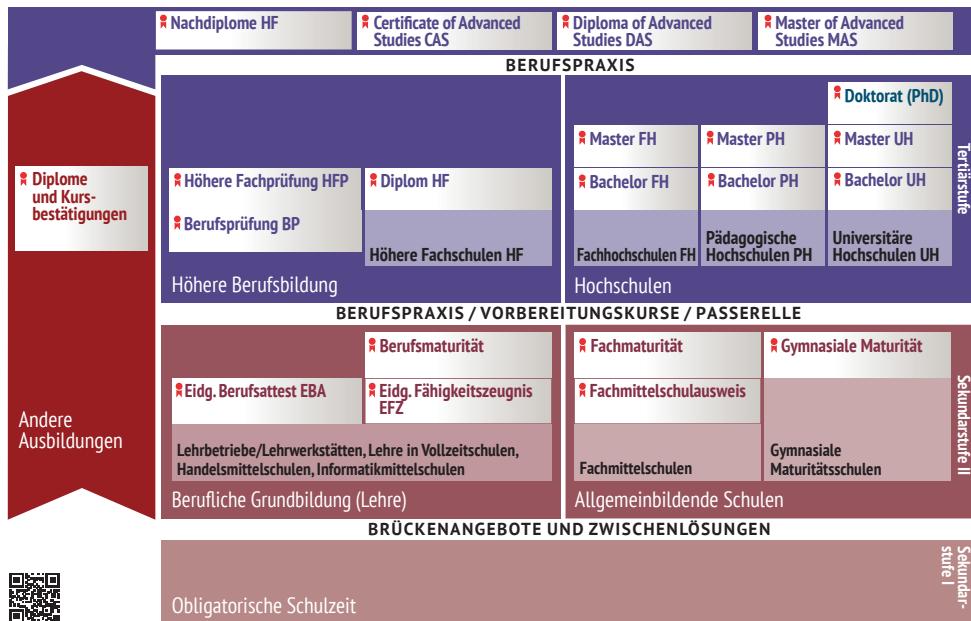
➤ www.benevol.ch

Militärdienst leisten als Durchdiener

Nach zehn Monaten Dienst am Stück werden Sie zu keinem Wiederholungskurs (WK) mehr aufgeboten und können somit ihre Laufbahn frei planen.

➤ www.durchdiener.ch

Das Schweizer Bildungssystem



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Pietro Oldrati

24 Jahre
Informatikstudent
an der ETH Zürich

Eine Passerelle vom EFZ zur ETH

20

Nach dem Abschluss als Elektro- niker EFZ mit Berufsmaturität entschied sich Pietro Oldrati vor einigen Jahren, den Einstieg ins Berufsleben aufzuschieben, um eine weitere Ausbildung zu ab- solvieren. «Der Arbeitsmarkt im Tessin eröffnete keine sehr aus- sichtsreichen Perspektiven: Ich wusste, dass der direkte Einstieg ins Berufsleben nach der beruf-

lichen Grundbildung schwierig sein würde. Zudem hat mir das Lernen in der Schule immer Spass gemacht. Es schien mir also naheliegend, direkt ein hö- heres Ziel anzustreben.» Ein Do- zent riet ihm, sich über die Ergän- zungsprüfung Passerelle zu informieren, die ihm den Zugang zu den Schweizer Universitäten ermöglichen würde.

Die Vorbereitung auf die Passerelle kann autodidaktisch oder über einen einjährigen Vorbereitungskurs an einer eidgenössisch anerkannten Schule geschehen.

Pietro entschied sich für den Vorbereitungskurs: «Das kantonale Gymnasium in Bellinzona bietet solche Kurse an. Es war ein überaus intensives Schuljahr, wir hatten aber in der Klasse einen sehr guten Zusammenhalt. Das Ausbildungsangebot ging weit über den mir vertrauten technischen Bereich hinaus bis hin zu geisteswissenschaftlichen Fächern.»

Vor der Zulassung musste Pietro ein strenges Auswahlverfahren durchlaufen: Es standen nur gerade 25 Plätze zur Verfügung, wobei die Schule die Rangliste auf den Resultaten der Berufsmaturität aufbaute. Die anderen Teilnehmenden kamen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern: «Bekleidungsgestalterinnen, Sanitärinstallateure und sogar Spitzensportler. Wir kamen wirklich ein bisschen von überallher und haben uns gegenseitig tatkräftig unterstützt.»

Nach bestandener Prüfung entschied sich Pietro für ein weiterführendes Studium in Zürich: «Ich bin an der ETH direkt in den Bachelorstudiengang Informatik eingestiegen. Im ersten Jahr wurden wir richtiggehend mit Mathematik bombardiert! Ab dem zweiten Jahr konnte ich mich dann aber auf den eigentlichen Fachbereich spezialisieren.»

Der Übergang zur Universität war für Pietro eine neue Lebenserfahrung: «Am Anfang waren meine ungenügenden Deutschkenntnisse das grösste Problem, doch nach und nach konnte ich den Lehrveranstaltungen immer besser folgen.» Was die Studienorganisation angeht, so musste er einiges dazulernen: «Alles geht wirklich sehr

 **Das Passerellenjahr ist eine Art Vorzimmer der Universität:
Dort habe ich mir die Fähigkeit des selbstständigen Lernens angeeignet.**

schnell, der Unterrichtsrhythmus ist extrem intensiv, es gilt, in kurzer Zeit unglaublich viel Information aufzunehmen. Ich musste meine Zeit gut einteilen: Disziplin und Regelmässigkeit sind wesentlich. An der ETH gibt es unzählige Studierende und die Dozierenden gehen nicht individuell auf einen ein.»

Heute, mit dem Bachelor in der Hosentasche und einem Master in Aussicht, kann Pietro mit einer gewissen Distanz auf den eigenen Werdegang zurückschauen. «Das Passerellenjahr hat sich als sehr wichtig erwiesen. Es war eine Art Vorzimmer zur Universität. Dort habe ich gelernt, mich selbstständig auf die Prüfungen vorzubereiten.»

Was sagen Fachleute?



Sarah Perret, Beraterin für Berufsintegration im Rahmen des Programms «Jeunes@Work» (Stiftung IPT, Genf)

«Die Suche nach einer Stelle ist wie die Suche nach einer Wohnung: Je mehr Menschen davon wissen, desto einfacher ist es, eine passende zu finden. Man muss sich zeigen und initiativ sein, indem man nicht zögert, ein Unternehmen anzurufen oder vorbei zu gehen, um offene Fragen zu klären, sich mit einer Person, die dort arbeitet, auszutauschen usw. Heute ist es wieder wichtig, in ‹physischen› Kontakt zu treten, den Bezug zur realen Welt herzustellen. So kann man in einer Bewerbung zeigen, dass man sich über das Unternehmen informiert hat und weiß, wovon man spricht. Und nicht nur, dass man auf ein Stellenangebot antwortet, das man zufällig gefunden hat. Es lohnt sich auch, das Netzwerk von ehemaligen Kollegen (aus dem Lehrbetrieb, aus der Berufsfachschule usw.) zu nutzen, um zu wissen, was aus ihnen geworden ist: Dies kann Ideen liefern oder das Adressbuch bereichern.»



Fabio Blasi, Abteilungsleiter HR Marketing und Rekrutierung, Privatklinikgruppe Hirslanden AG

«Bei Eignung und wenn betrieblich möglich bieten wir unseren ehemaligen Lernenden eine Anschlusslösung. Wichtig ist in erster Linie ein erfolgreicher Lehrabschluss und eine gute Zusammenarbeit während der Lehre. Wir bieten auch Stellen für Lehrabgänger. Jedoch setzen einige Vakanzen Berufserfahrung oder eine Weiterbildung voraus. Bei der Auswahl achten wir insbesondere auf die Motivation im Bewerbungsschreiben. Kommt der Wunsch zum Vorschein, für unser Spital zu arbeiten? Stimmen die Interessen der Kandidatin mit einer Tätigkeit in unserem Unternehmen überein, besteht die Chance für eine Anstellung. Bei der Stellenbewerbung gilt für junge Berufsleute dasselbe wie für andere auch: Ein vollständiges, fehlerfreies Bewerbungsdossier einreichen und bei Unklarheiten im Bewerbungsprozess nachfragen.»

Weitere Informationen

- www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen
- www.berufsberatung.ch/laufbahn, Plattform zu Laufbahnfragen mit kurzen Fragebögen zur Standortbestimmung und zahlreichen Informationsseiten zu Arbeitsmarkttrends und Weiterbildungsmöglichkeiten
- www.berufsberatung.ch/branchen, Überblick über die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den einzelnen Branchen
- www.berufsberatung.ch/biz, Adressen der kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen
- www.shop.sdbb.ch, Onlineshop mit Medien zu Laufbahn, Weiterbildungen und Berufen
- www.students.ch, Informationsportal für Studierende
- www.movetia.ch, Nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität

Impressum

2. aktualisierte Auflage 2024
© 2024 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-03753-334-5

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum
Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone und wird vom Bund unterstützt.

Recherche und Texte: Fabio Ballinari, Jean-Noël Cornaz, Regula Luginbühl, SDBB; Regula Zellweger, Obfelden
Übersetzung: Yvonne Gaug, Zürich; Myriam Walter, Zürich
Fotos: Maurice Grünig, Zürich; Reto Klink, Zürich; Frederic Meyer, Zürich; Thierry Parel, Genf; Cindy Hameed, Hirslanden AG
Grafik und Umsetzung: Andrea Lüthi, SDBB
Druck: Cavelti, Gossau

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch
www.shop.sdbb.ch

Artikelnummern: LO1-3079 (Einzelexemplar), LO1-3080 (Bund à 20 Exemplare)
Diese Broschüre gibt es auch in Französisch und Italienisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.



myclimate.org/01-24-587535

Eine Arbeitsstelle finden, ein eigenes Unternehmen gründen, sich weiterbilden, ein Studium absolvieren, einen Sprachkurs belegen oder Freiwilligenarbeit leisten: Es gibt zahlreiche Laufbahnmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung.

Diese Broschüre zeigt Ihnen verschiedene Wege und gibt nützliche Informationen und Tipps zur Laufbahn-gestaltung. Mehrere Porträts von Berufsleuten vermitteln konkrete Beispiele.